

„Deutsche Kollegen/innen sind schon da!“.

Für Festanstellung in Vollzeit (37-Std-Woche; keine Zeitarbeit) suchen wir für öffentliche Pflegeheime im nördlichen Jylland.... Altenpfleger, die „fachliches Wissen mit gutem Humor“ verbinden. 26 Wochen bezahlter Kurs startet am 1.4.2010

Dr. Heintze

**BERATUNG
COACHING**

Cornelia Heintze

Die Entwicklung sozialer und gesellschaftsnaher Dienstleistungen als Beschäftigungsmotor?!

Vortrag am 29. April 2010 auf der Tagung
„Arbeitsmarkt und Beschäftigung im Zeichen der Krise“
von Ver.di und WSI



Finnisches Patientenhotel

Gliederung

Dr. Heintze



Finnische Bibliothek

Block 1: Einführung

- Deutsche Niedriglohnstrategie
- Zwei Hauptthesen
- Deutsche Dienstleistungslücke
- Divergente Entwicklungen

Block 2: Näherer Blick auf Kinderbetreuung und Pflege

- Ausbau der Kinderbetreuung
- Bedarfsfeld Pflege

Block 3: Schlussfolgerungen

- Mehrfachnutzen des staatsförmigen Pfades
- Fiktive deutsche Staatseinnahmen (bei Quoten anderer Länder)
- Höherer Staatskonsum und höheres Wirtschaftswachstum

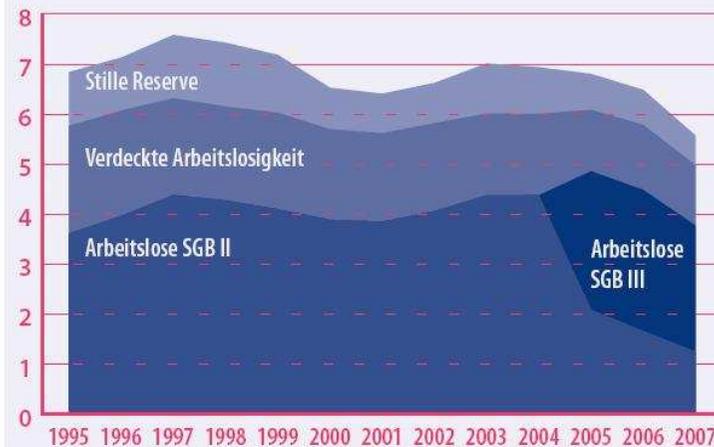
Deutsche Niedriglohnstrategie

Dr. Heintze

BERATUNG
COACHING

REGISTRIERTE ARBEITSLOSIGKEIT UND BESCHÄFTIGUNGSLÜCKE

Angaben jeweils in Millionen Personen



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, IAB, SVR und eigene Berechnung

© ARBEITSGRUPPE
ALTERNATIVE WIRTS
MEMORANDUM 200

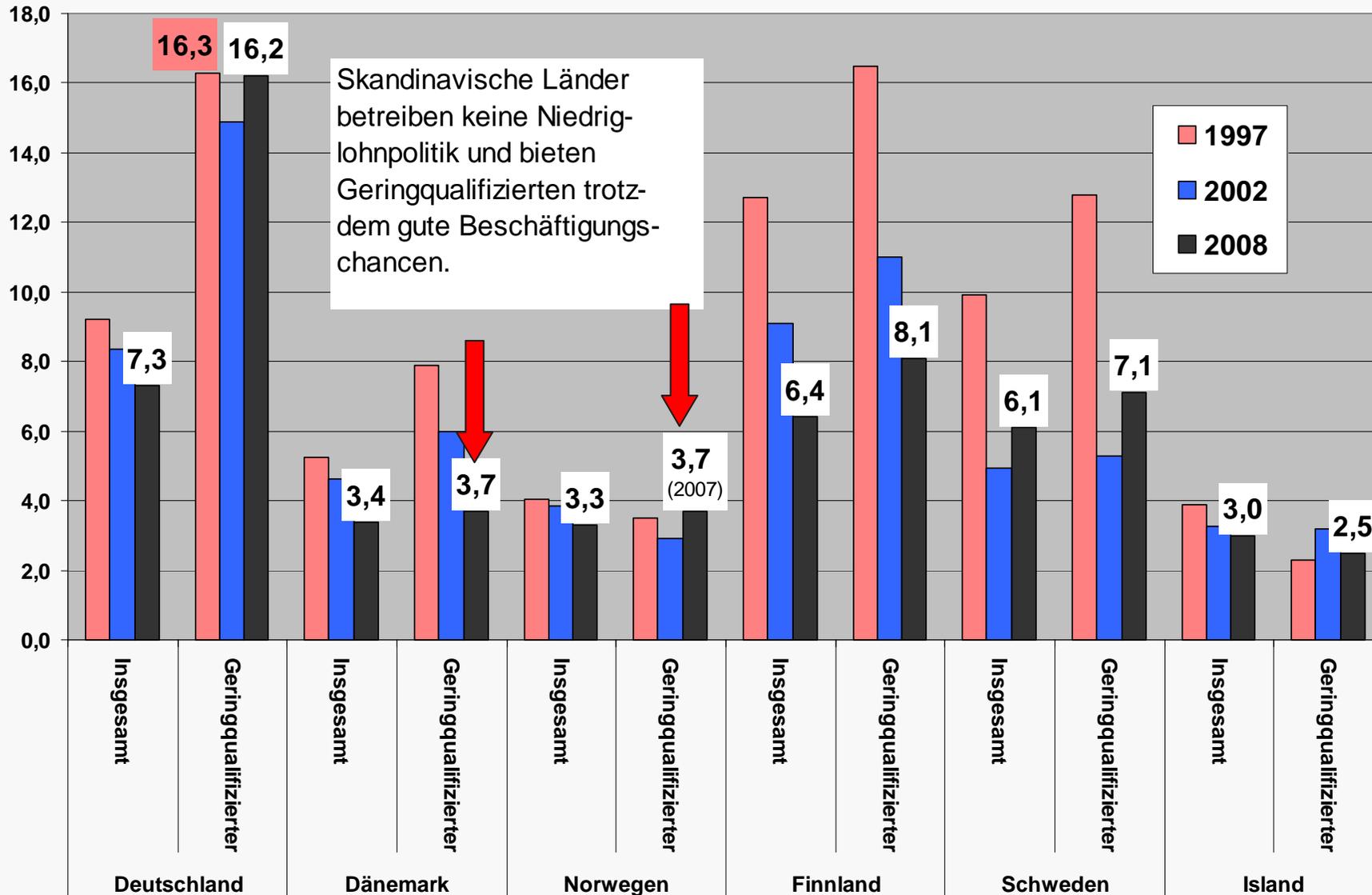
Gefordert ab den 1990er-Jahren insbesondere mit dem Argument, bessere Beschäftigungsmöglichkeiten für gering Qualifizierte + Langzeitarbeitslose zu schaffen.

Gutachten des SPD-geführten Arbeitsministeriums zu Arbeitsanreizen für Geringqualifizierte

➤ ***„Als Repräsentant des skandinavischen Wohlfahrtsstaatsmodells wurde Schweden ... berücksichtigt. Dieses Land steht sowohl mit der Arbeitslosen- als auch der Beschäftigungsquote von gering Qualifizierten im internationalen Vergleich bestens da. Das skandinavische Modell wird aber nicht weiter untersucht, weil hier der Fokus auf Anreizsysteme für den Niedriglohnbereich gerichtet wird und die skandinavischen Länder ...keine entsprechenden Politiken verfolgen“ (Düll 2006: 4ff.)***

Düll, Herbert (2006): Arbeitsanreize im Kontext des Steuer-Transfer-Systems: Ein ausgewählter internationaler Vergleich, in: Bundesarbeitsblatt, H. 4, S. 4 – 16

Ergebnis: Prekarisierung, Zunahme sozialer Ungleichheit: Arbeitslosigkeit Geringqualifizierter bleibt hoch



These 1

Dr. Heintze

BERATUNG
COACHING

Vollbeschäftigung ist **bei** gleichzeitig guter Beschäftigungslage auch von Problemgruppen, der **Minimierung prekärer Beschäftigungsverhältnisse** und der Begrenzung geschlechtsspezifischer Ungleichheiten möglich. Dänemark und Norwegen erfüllen diese Kriterien. Länder wie die Niederlande, die Schweiz und Österreich schneiden auch gut ab, erfüllen die Qualitätskriterien aber nur teilweise. Unsichere Beschäftigungsverhältnisse sind dort weit stärker gewachsen und bei der Geschlechtergerechtigkeit ist die Performanz unterdurchschnittlich.

- ➔ **Teilzeitquote (2008): NL über 41 %; DK rd. 18,5 %**
- ➔ **Befristete Beschäftigungsverhältnisse (%): Rückgang in DK von 6,9 % (2000) auf 6,5 % (2009); starker Anstieg in den NL auf über 18 %.**
- ➔ **Normalarbeitsverhältnis: NL weniger als 45 %; DK und NO über 65 %**
(DK Labour Force Survey 2010; OECD Employment Outlook)
- ➔ **Einkommensspreizung ist in den Niederlanden deutlich höher; gilt auch für Mann-Frau-Verdienstgefälle (NO: 15,7 %; DK: 17,7 %; NL: 23,6 %)**

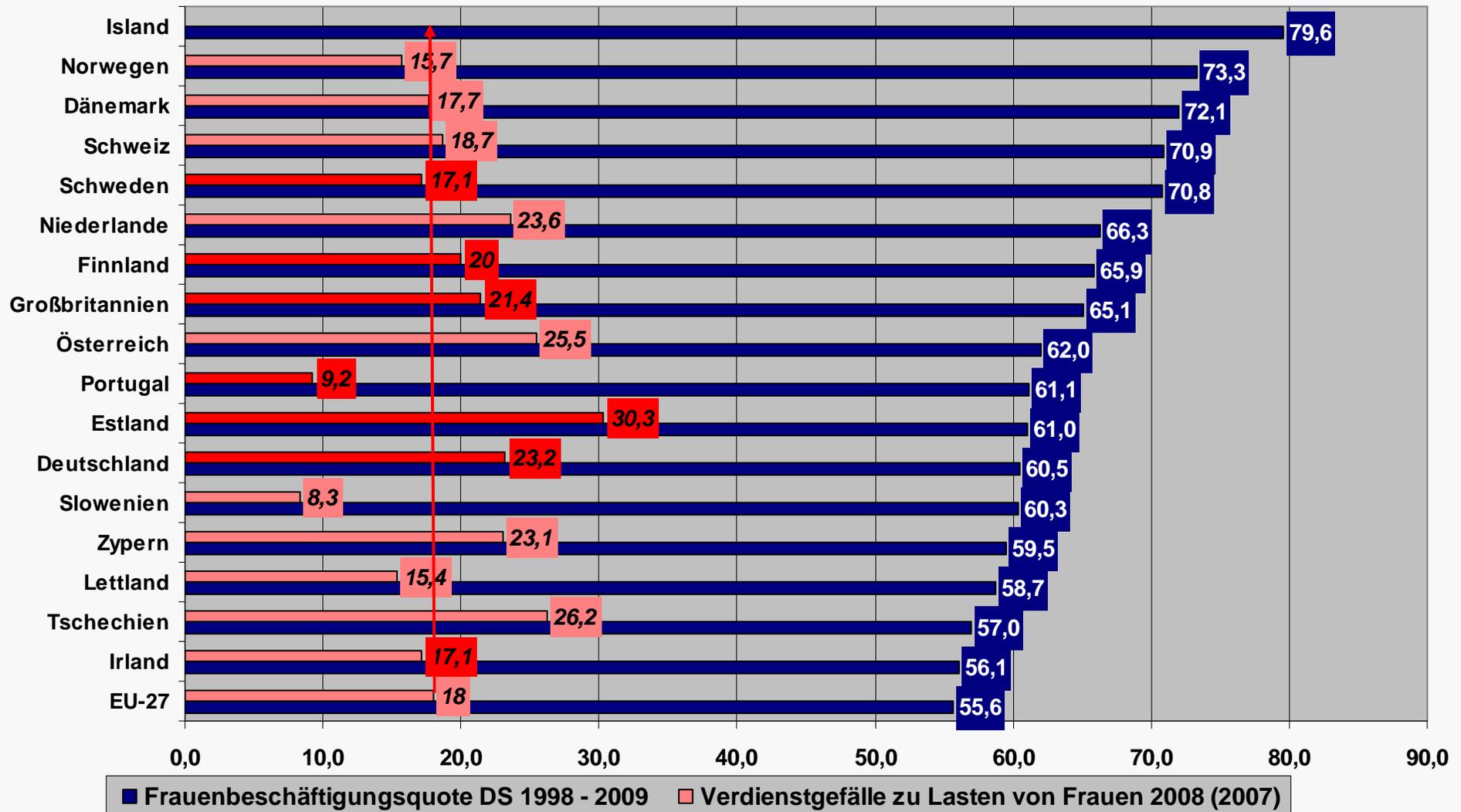
Deutschland und europäische Beschäftigungs-Bestperformerkandidaten im Langfrist-Vergleich

Dr. Heintze

Merkmale	DE	AT	CH	NL	DK	IS	NO
Arbeitslosenquote (OECD standardisiert): DS (Durchschnitt)1997 bis 2009	8,2	4,0	3,4	3,4	4,2	2,2	3,6
Langzeitarbeitslosenquote: DS 1997 bis 2008	4,6	1,2	K. A.	1,3	1,0	0,2	0,6
Jugend-ALQ: DS 1997 bis 2008	10,1	7,5	K. A.	6,6	7,9	k.A.	9,7
ALQ Geringqualifizierter: DS 1997 bis 2008	16,7	7,9	5,8	4,6	6,1	2,6	3,9
Beschäftigungsquote: DS 1997 bis 2009	66,5	69,3	78,3	73,6	76,1	83,0	76,4
Frauen-Beschäftigungsquote: DS 1998 bis 2009	60,5	62,0	70,9	66,3	72,1	79,6	73,3
Beschäftigungsquote Älterer (55 bis 64 Jahre): DS 1997 bis 2008	42,4	31,6	65,5	42,5	57,2	83,6	66,8
Teilzeitquote: DS 1997 bis 2008	21,8	19,0	31,9	43,4	22,1	21,0	27,7
Befristete Beschäftigungsverhältnisse: DS 1997 bis 2008	13,1	8,3	12,1	14,8	9,4	9,1	7,3
Einkommensungleichheit 2008 (Quintil-Ratio)	4,8	3,7	k.A.	4	3,6	3,8	3,7
Einkommens-Gendergap 2007	23,0	25,5	18,7	23,6	17,7	k. A.	15,7

Legende: DE = Deutschland; AT = Österreich; CH = Schweiz; NL = Niederlande; DK = Dänemark; IS = Island; NO = Norwegen

Frauenbeschäftigung und Verdienstgefälle in Europa



Quellen: Eurostat 1/2010 (EU Labour Force survey); eigene Auswertung

These 2

Dr. Heintze



Die quantitativen wie qualitativen Beschäftigungserfolge von reifen Ökonomien mit hoher Beschäftigung und wenig Prekarisierung basieren wesentlich auf dem staatsförmigen Wachstum gesellschaftsnaher Dienstleistungen. Dies macht den wesentlichen Unterschied zur Entwicklung in Deutschland aus, die im Rahmen zersplitterter Strukturen zwischen Familien- und Marktorientierung schwankt.

Mit den Beschäftigungsstrukturen von Dänemark und Norwegen gäbe es...

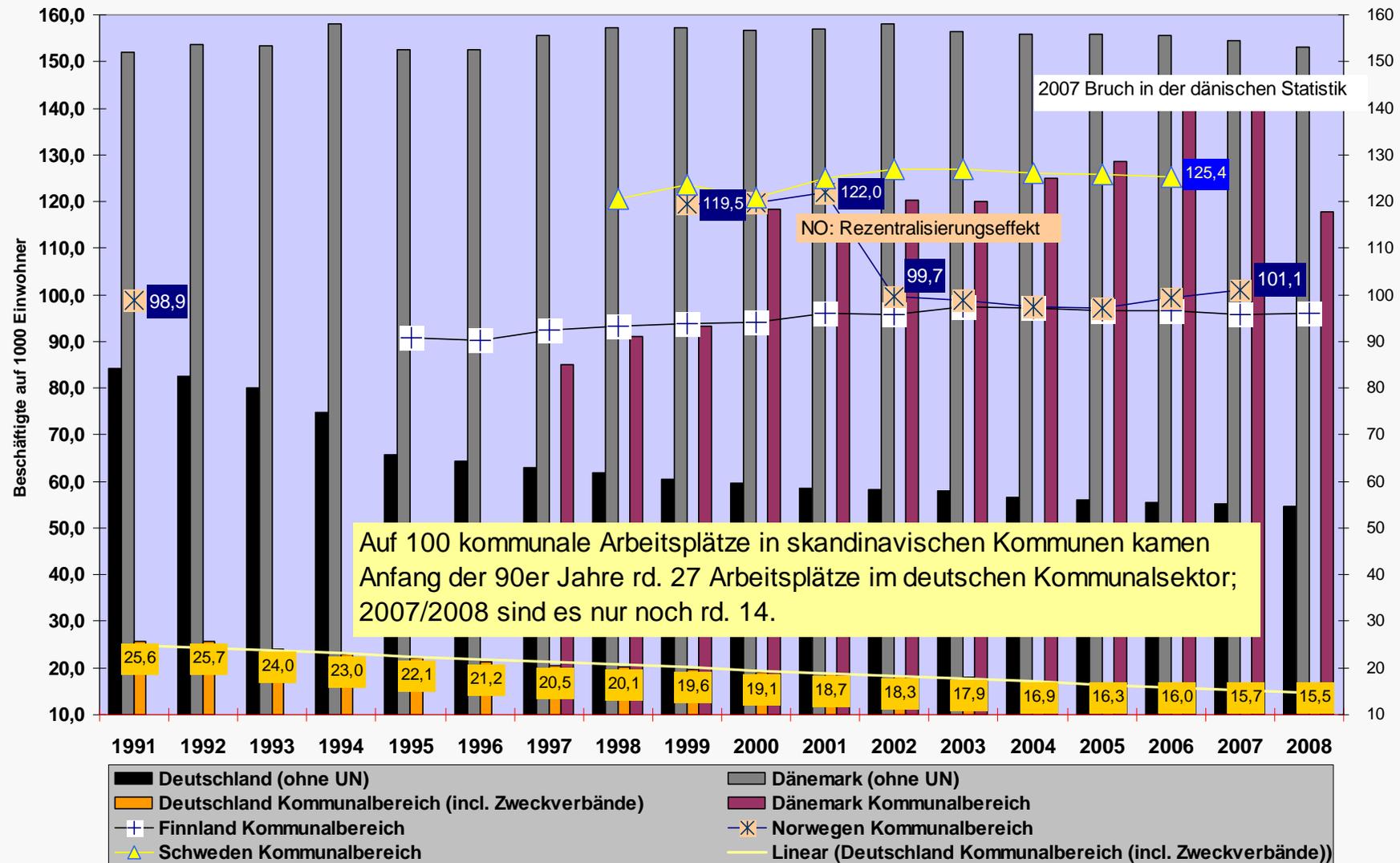
Deutsche Dienstleistungslücke

	Fiktive Arbeitnehmerlücke zu DK 2008	Beschäftigungsanteil des Öffentl. Sektors in DK (%)	Fiktive Erwerbstätigenlücke zu NO 2007
Fiktive Beschäftigungslücke	- 4.715,4	34,8%	- 4.859,4
I. Primärer Sektor	-137,6	2,10%	-465,0
II. Sekundärer Sektor	698,1	3,60%	306,4
Energie- u. Wasserversorgung	-160,5	61,70%	
III. Tertiärer Sektor			
Insgesamt	-5.262,7	44,10%	-5.152,7
Marktnahe Dienstleistungen	-1.327,8	8,60%	-248,8
Verkehr, Verlage, Medien	-1.516,6	23,90%	..
Finanzsektor, UN-DL (ohne F+E)	162,8	6,30%	..
Sonst. DL (u.a. Haushaltsdienste)	813,0	29,50%	985,8
Staatsnahe Dienstleistungen	-3.934,9	91,10%	-4.452,0
Verwaltung, Verteidigung, SV	530,7	95,80%	-89,4
Bildung	-866,1	97,40%	-887,8
Forschung und Entwicklung	-63,7	53,10%	..
Soziales, Gesundheit, Pflege	-3.508,5	92,10%	-4.460,5
Kultur, Unterhaltung, Sport	-27,3	47,50%	..
Selbständige			1.482,8

Kommunen als Arbeitgeber 1991 bis 2008:

Deutschland und skandinavische Länder (AP auf 1000 EW)

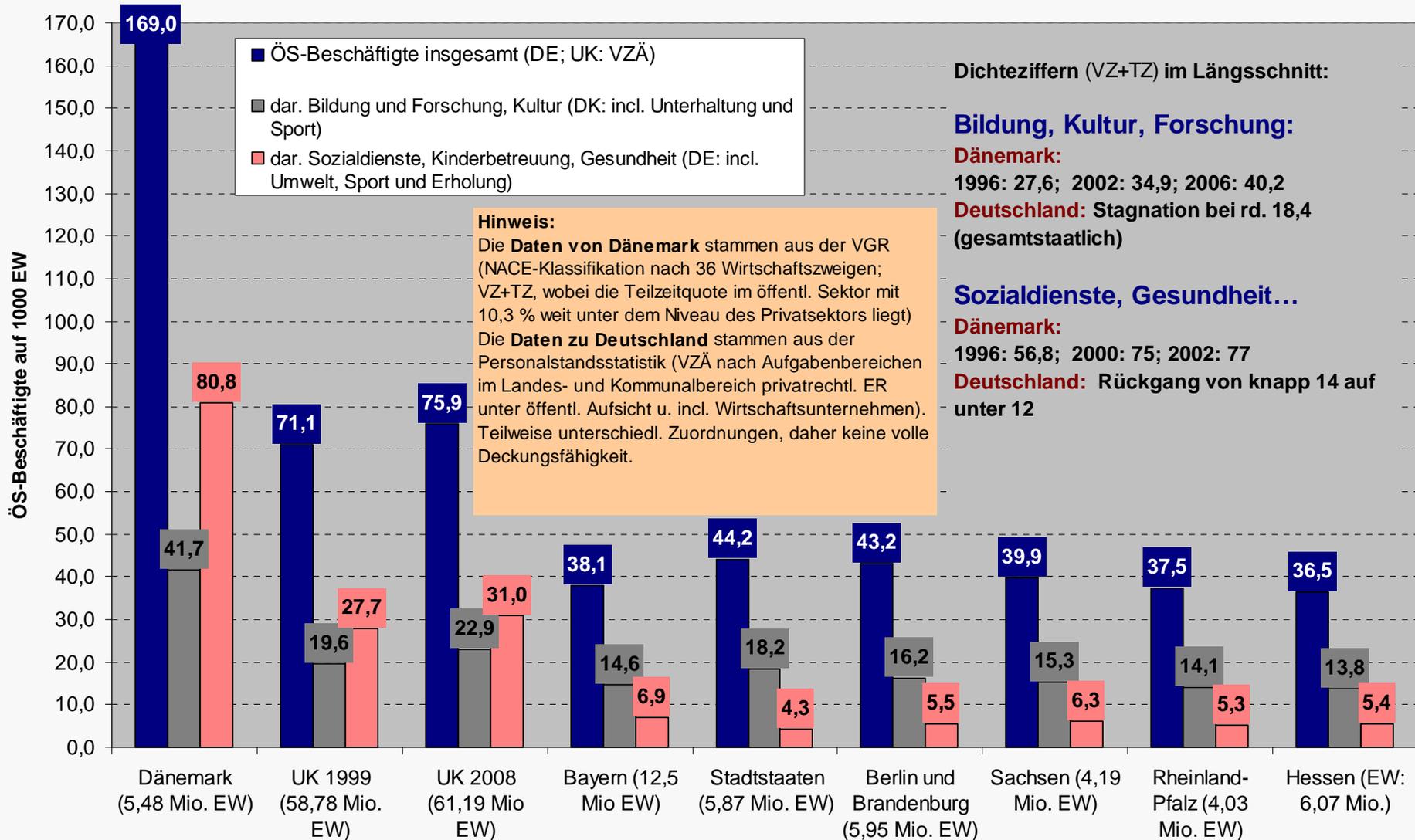
Dr. Heintze



DE insgesamt: minus 2,23 Mio AP von 1991 bis 2008

Quelle: Statistische Zentralämter, eigene Auswertung

Drei Welten...



Dichteziiffern (VZ+TZ) im Längsschnitt:

Bildung, Kultur, Forschung:

Dänemark:
1996: 27,6; 2002: 34,9; 2006: 40,2
Deutschland: Stagnation bei rd. 18,4 (gesamtstaatlich)

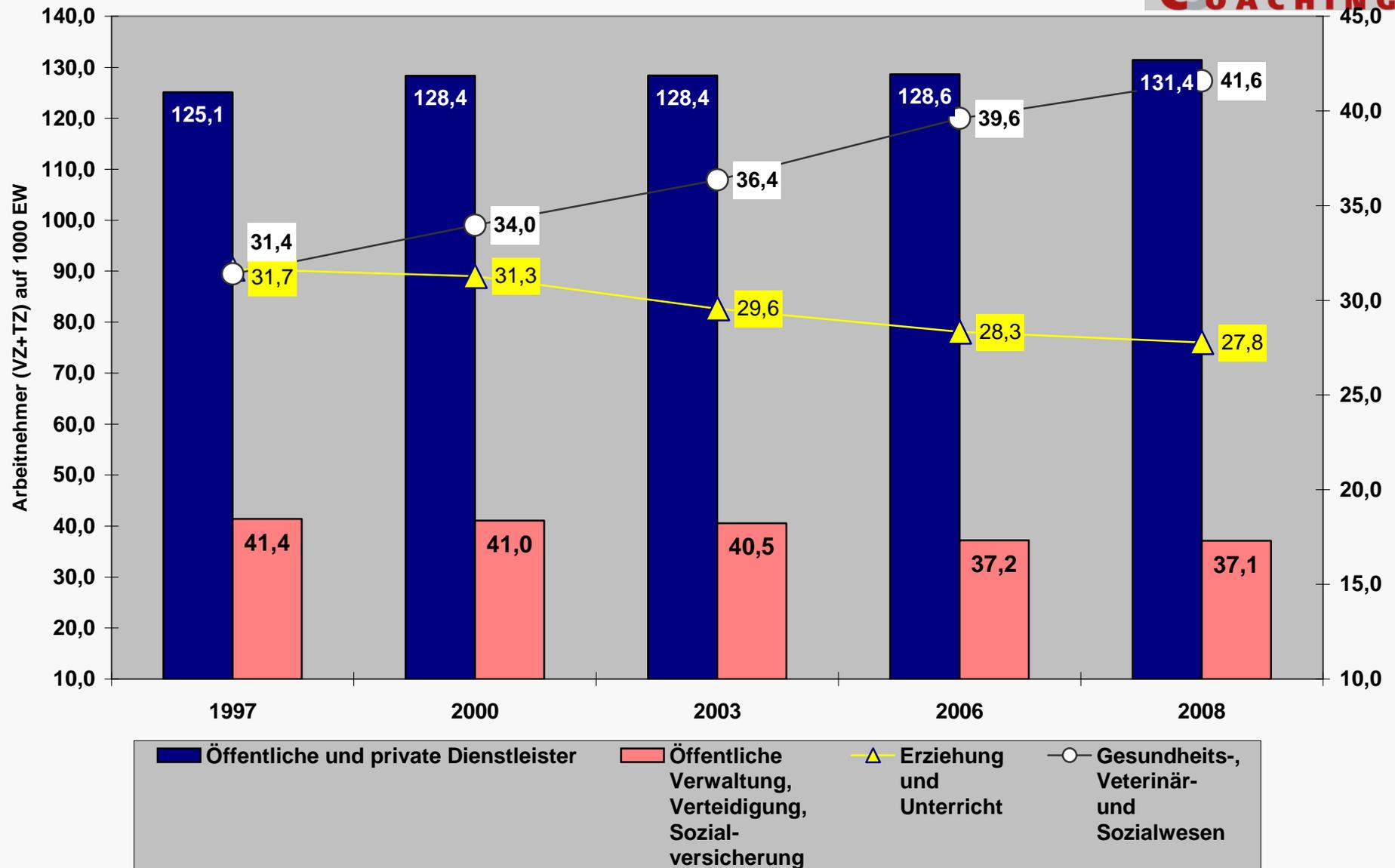
Sozialdienste, Gesundheit...

Dänemark:
1996: 56,8; 2000: 75; 2002: 77
Deutschland: Rückgang von knapp 14 auf unter 12

Beschäftigungsentwicklung (VZ+TZ) gesellschaftsnahe Dienstleistungen in Brandenburg (VGR 2010)

Dr. Heintze

BERATUNG
COACHING



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, April 2010 (TAB AN nach Wirtschaftsbereichen; eigene Berechnung)

Block 2:

Näherer Blick auf Kinderbetreuung und Pflege

Dr. Heintze

BERATUNG
COACHING

Vergesellschaftung sozialer Dienstleistungsproduktion unter staatlicher Regie



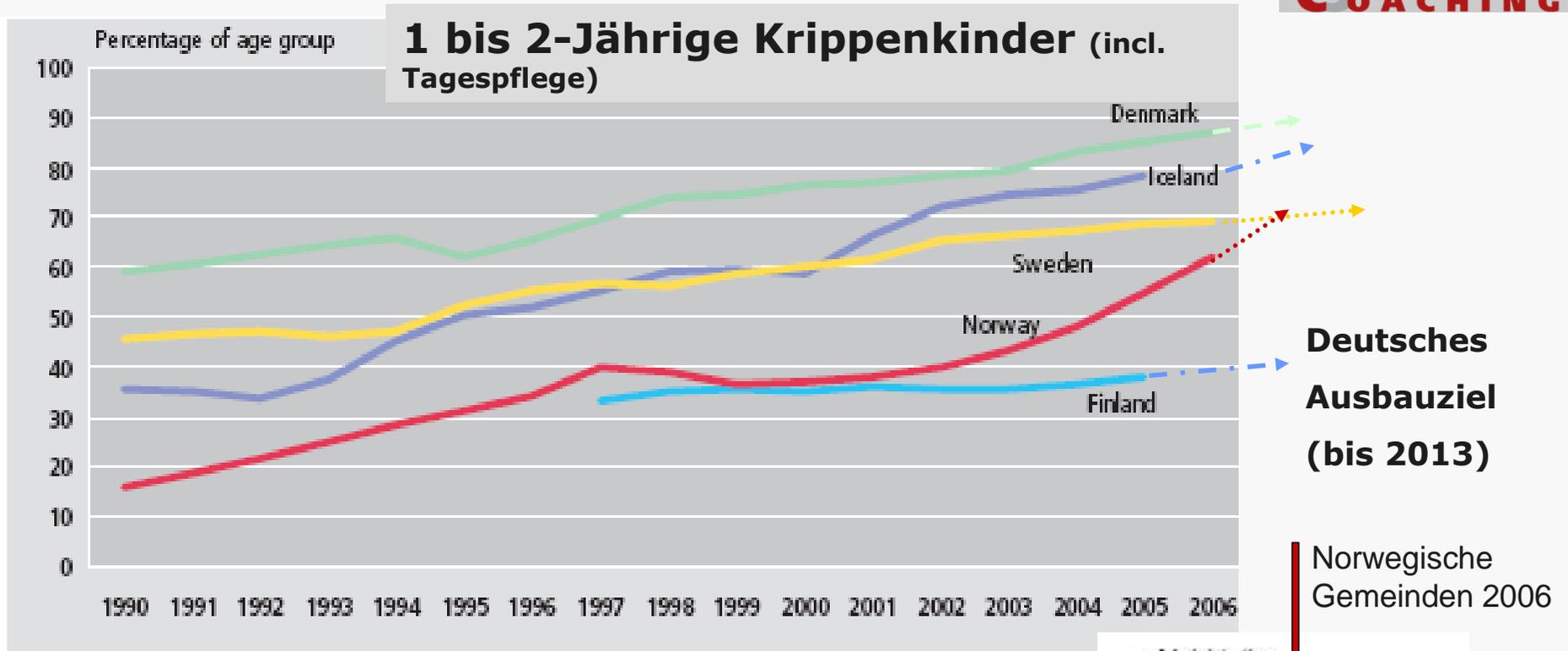
- Wirtschaftlich aktiver Staat
- Starke Kommunen
- Dritter Sektor als Ergänzung

- Staat als Dienstleister
- Humanvermögensbildung
- Ökonomische Selbständigkeit von Frauen
- Professionalisierung früher familiärer Reproduktionsaufgaben
- Abschwächung des Globalisierungsdruckes

Bedarfsfeld Kinderbetreuung

Dr. Heintze

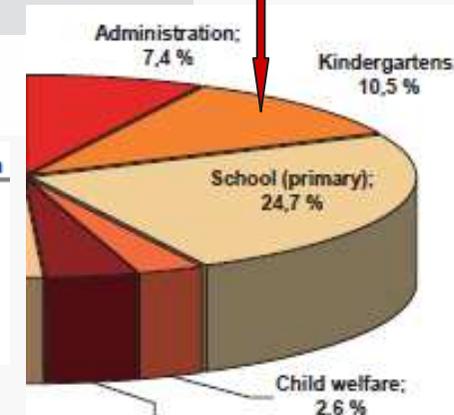
BERATUNG
COACHING



Child03: DK, FI, AX, IS, NO, SE, 1990-2006. Popu02: DK, FO, GL, FI, AX, IS, NO, SE, 1990-2006.

Source: National statistical institutes and National Research and Development Centre for Welfare and Health, Finland.

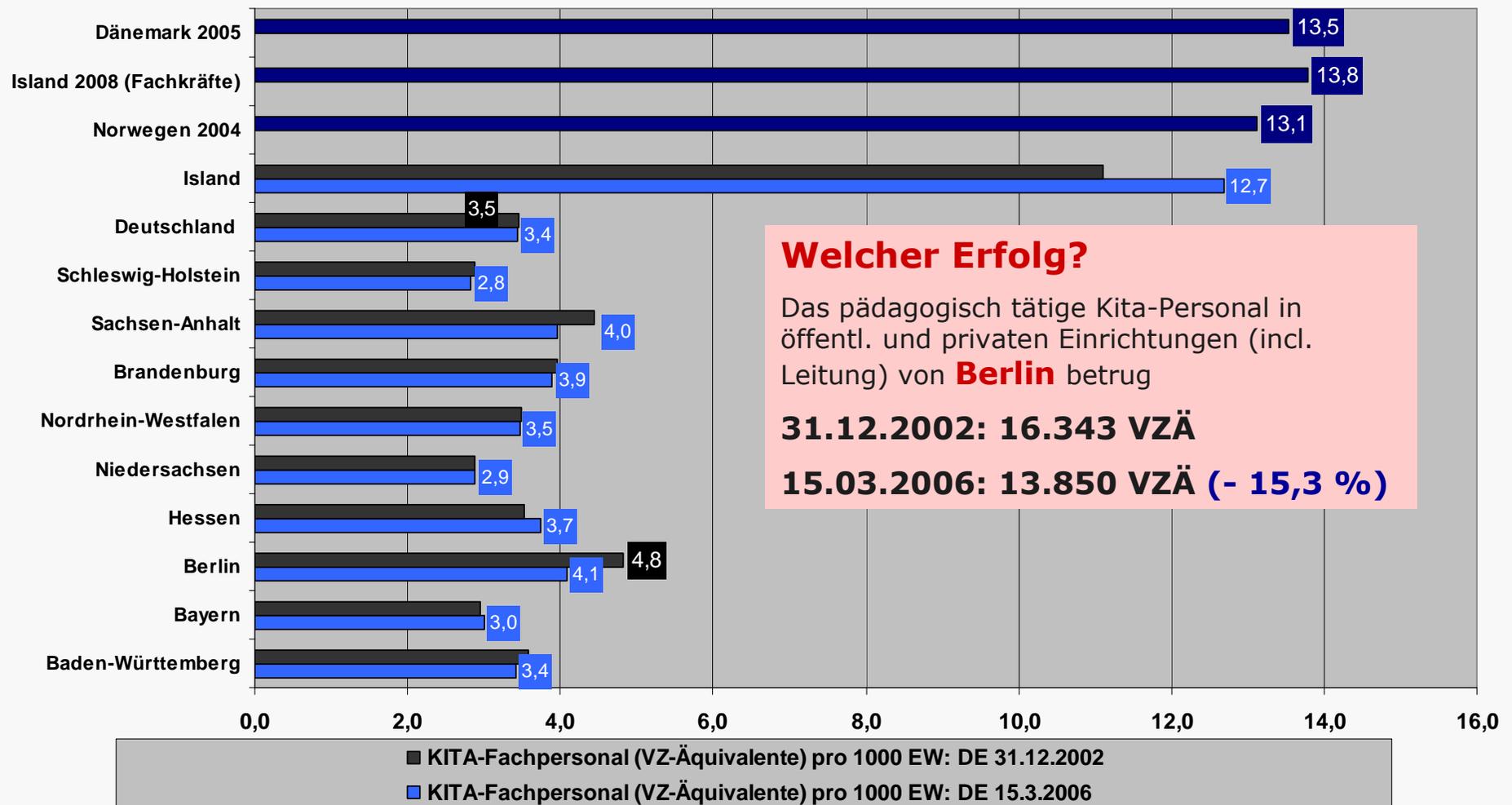
2007	Denmark	Faroe Islands	Finland	Åland	Iceland	Norway	Sweden
Per cent of age group							
0 years	16.6	21.4	1.3	0.7	7.4	4.4	0.0
1 years	88.1	77.9	30.7	17.4	67.3	60.4	49.3
2 years	92.4	84.0	50.4	46.5	92.2	79.6	90.8
3 years	95.3	88.5	66.7	79.9	96.0	93.8	94.5



Quelle: Nordic Statistical Yearbook 2007 und 2008 (2007: Abb. 24, Seite 105; 2008, S. 59)

Kita-Beschäftigtendichten auf 1000 EW

Die Städte können „**beachtliche Erfolge vermelden**. Zwischen 2002 und 2005 hat sich die Platz-Kind-Relation in den alten Bundesländern, in denen gerade ein besonderer Ausbaubedarf besteht, verdoppelt. Zudem planen die Jugendämter ganz überwiegend weitere erhebliche Ausbauschritte.“ (DST, Geschäftsbericht 2005/2006)



Qualitätsgarantien in Skandinavien

- Betreuungsrelationen:
1:3 bis 1:4 bei unter 3-Jährigen; bis 1:7 bei 4 bis 5-Jährigen
- Minds. ein Drittel der ErzieherInnen mit Hochschulbildung
- Öffnungszeiten von minds. 10 – 12 Std. am Tag bei Kindertagesstätten
- Integration von Gesundheitsfürsorge
- Essensverpflegung für alle (Frühstück und Mittagessen)
- Bemühung um mehr männliche Erzieher (DK-Anteil rd. 16 %)

Children/pupils/students per teaching man-year, by type of education. 2005-2007

	2005	2006	2007
Kindergartens ¹	4.4	4.3	4.1
Primary and lower secondary education ²	12.2	12.1	12.1
Upper secondary education ³	8.8	8.8	8.7
Tertiary education	12.7	12.3	11.9

¹ Directors, educational leaders and assistants are included.

² Administration and other tasks as well as assistant man-years are not included.

³ Administration and other tasks are not included. Private schools are not included.

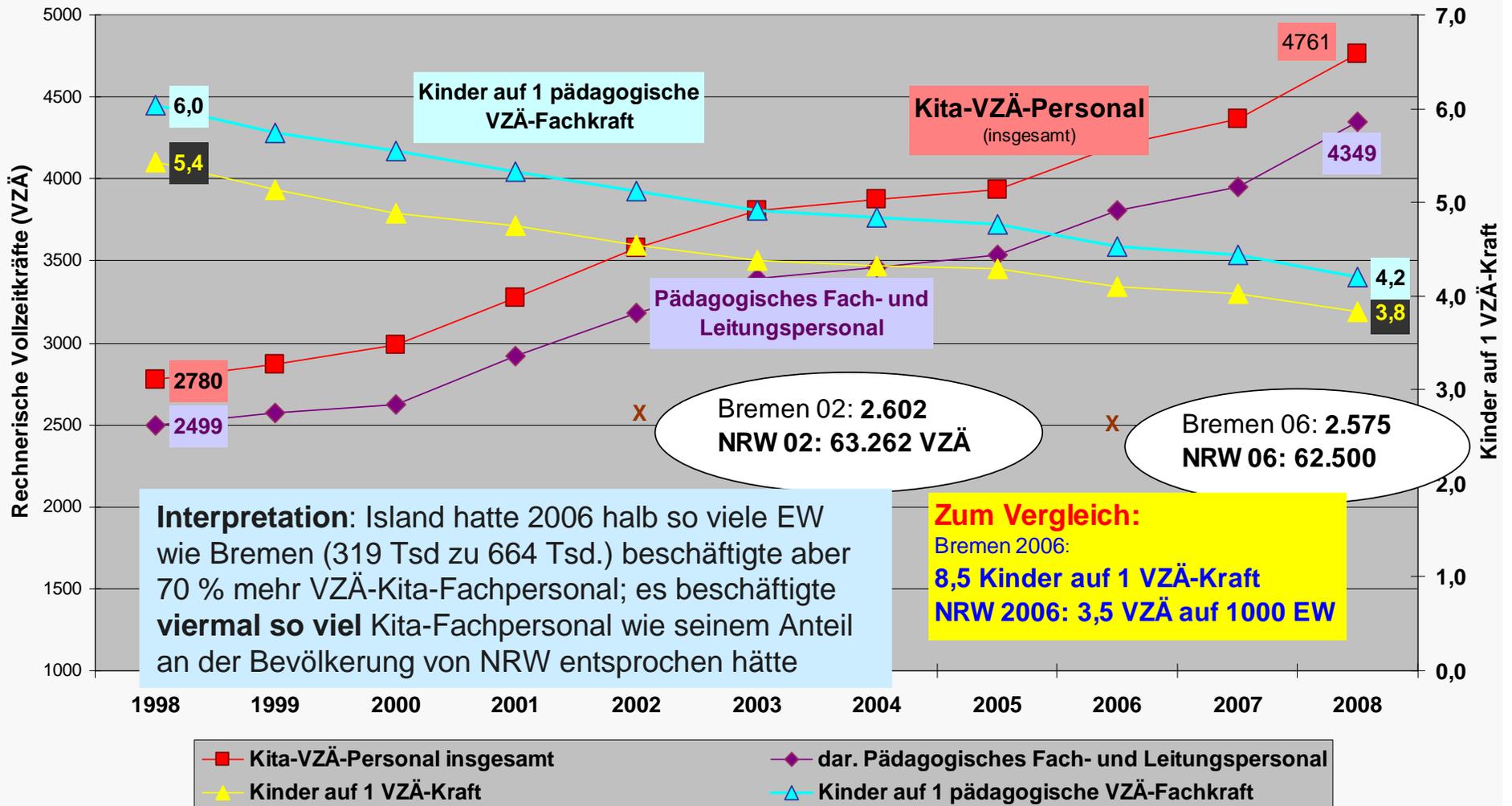
Quelle: Norway Ministry of Education and Research, Oslo 2009

KITA-Personalentwicklung in Island 1998 bis 2008: Vergleich mit Bremen und NRW

Dr. Heintze



Island versucht, die Beschäftigung im Bildungssektor von der Krise abzuschirmen



Bedarfsfeld Pflege

Dr. Heintze

BERATUNG
COACHING

Deutschland mit hohem Kommerzialisierungsgrad



Von den insgesamt 11.500 zugelassenen ambulanten Pflegediensten befand sich die Mehrzahl in privater Trägerschaft (6.900 bzw. 60%); der Anteil der freigemeinnützigen Träger (z. B. DIAKONIE oder CARITAS) betrug 38%. Öffentliche Träger hatten – entsprechend dem Vorrang der anderen Träger nach dem SGB XI – einen Anteil von lediglich 2%.

Stat. BA 2008, Pflegestatistik 2007 (Dez.), S. 5

Preisdumping und Verdrängungswettbewerb prägten die Pflegesituation

Gottlob Schober (SWR Reporter von "Report Mainz,"): "In manchen Pflegeheimen haben wir bei unseren Recherchen Verhältnisse erlebt, die in keinem Gefängnis und keinem Tierheim geduldet würden. Viele alte Menschen bekommen zu wenig zu Essen und zu Trinken, viele alte Menschen werden festgebunden und auch mit Psychopharmaka ruhig gestellt, **nur weil zu wenig Personal da ist.**"

Sie haben mit vielen Insidern gesprochen. Was ist das menschenunwürdigste Beispiel für Geschäftemacherei auf die sie gestoßen sind bei pflegebedürftigen Menschen?

Gottlob Schober: "Das Essen. **Gerade mal 2,08 Euro geben einzelne Einrichtungen für das Essen pro Tag und altem Mensch aus.** ... Zum Vergleich: In einem Tierasyl bei Salzburg kostet die Nahrung pro Tier zwischen 10 und 20 Euro. <http://www.swr.de/swr1/rp/tipps/gesund/-/id=446860/nid=446860/did=3234590/svjc6j/index.html> (Zugriff: 20.4.2008)

Massive Qualitätsdefizite und ein ungedeckter gesellschaftlicher Bedarf in Deutschland

Dr. Heintze

BERATUNG
COACHING

2. Bericht (2007) des Medizinischen Dienstes der Spitzenverbände der Krankenkassen (MDS) zur Pflegesituation in Deutschland

«akut unzureichenden Pflegezustand» bei jedem 10. Heimbewohner

Unzureichende Ernährung: Heime: 34,4 Prozent; ambulante Pflege: 29,6 Prozent

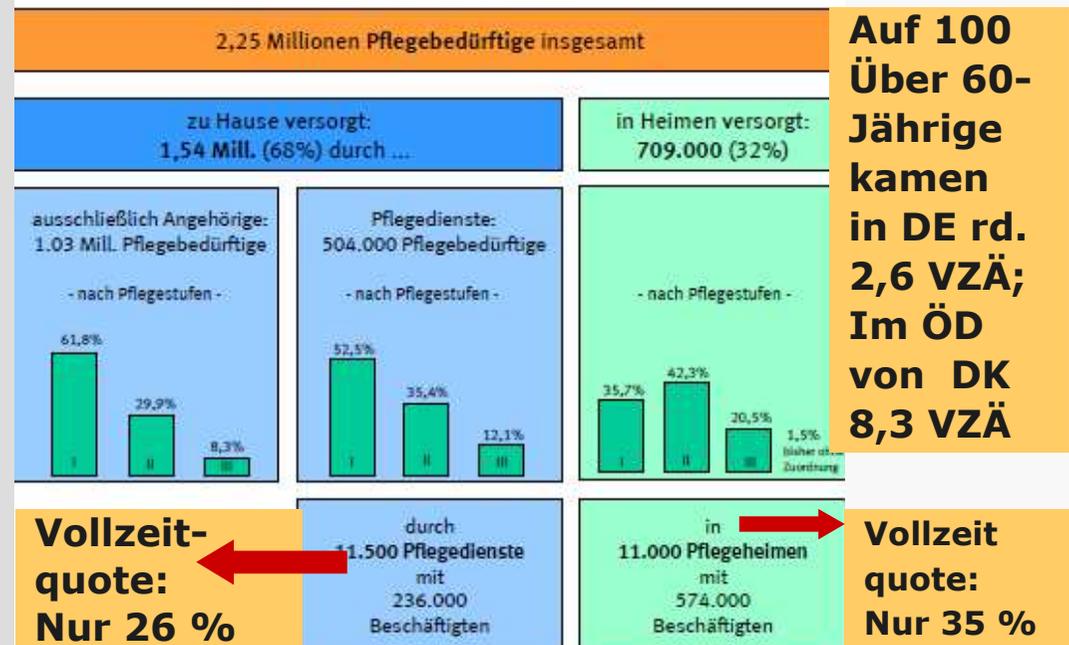
Keine ausreichende Umbettung: Mehr als 35 Prozent der Heimbewohner, 42 Prozent der ambulant Versorgten

Gesundheitsgefährdende Pflege: 10 % der Heimbewohner, 6 % der ambulant Versorgten

Die Zahl der Pflegebedürftigen ist stark gewachsen, die Pflege erfolgt durch **Familie** (zu 80 % Frauen), **Wohlfahrtsverbände** und **Markt**; die Pflegeausgaben (% des BIP) stagnieren seit 1996 bei 2 % des BIP

➔ Bereich wird in den Niedriglohnsektor abgeschoben.

„ECKDATEN“ PFLEGESTATISTIK 2007

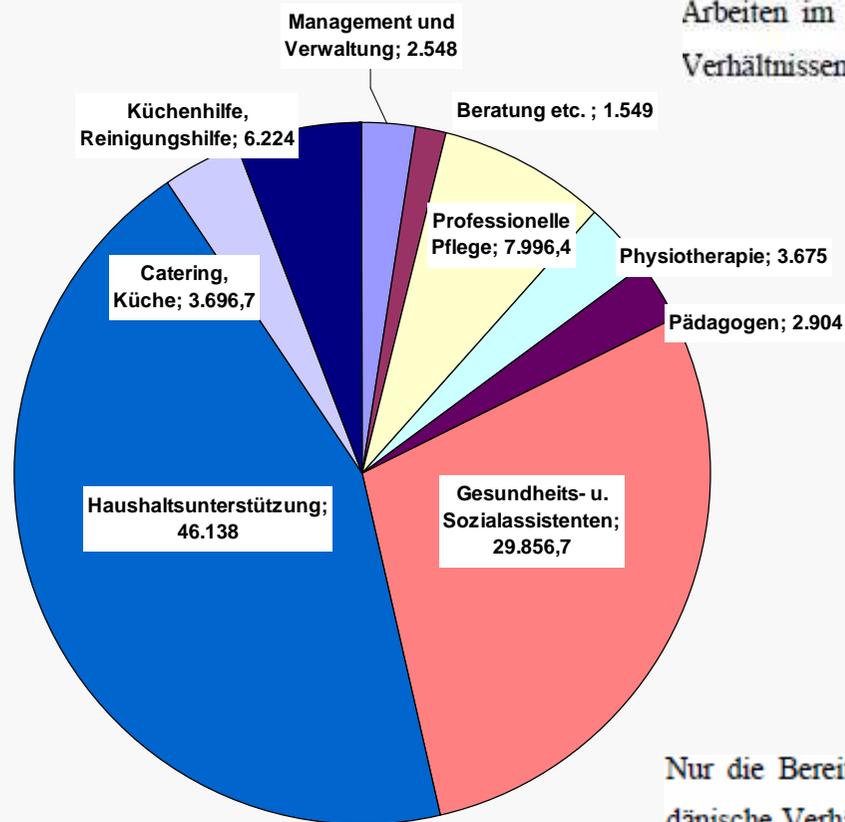


Statistisches Bundesamt, Pflegestatistik 2007, S. 12

Detailblick auf die dänische kommunale Altenhilfe ...

Dr. Heintze

Aus dem Praktikumsbericht angehender Altenpflegerinnen (2006)



Altenfürsorgeservice 2009
(104.586,3 VZÄ)

Quellen: Statistics Denmark 2010

Resumee: Das Praktikum in Dänemark - der Aufenthalt in Aarhus - wird uns in immer in Erinnerung bleiben. Was wir hier erlebt haben, werden wir sicherlich nicht mehr vergessen. Der Umgang mit den Bewohnern, die Pflege in ihre Ganzheitlichkeit, das Ausleben des Pflegeleitbildes, all diese Aspekte werden uns naturgemäß bei unserem künftigen täglichen Arbeiten im Pflegeheim in Gedanken begleiten, so dass auch ein Vergleich mit hiesigen Verhältnissen in Zukunft nicht ausbleiben wird.

Aus Internetblogs von AltenpflegerInnen (Eintrag 2009)
„Die Arbeitssituation als Altenpfleger in Deutschland ist nun schon wirklich katastrophal. Habe auch 2 Jahre als Fachkraft in Deutschland gearbeitet und bin dann regelrecht nach Dänemark (als Grenzgänger) "geflohen". Die Arbeitsbedingungen sind um einiges besser. Ich arbeite 30 std/W, habe 8 Bewohner und wir sind morgens zu 3... Nur so als Info: In Deutschland war ich morgens manchmal alleine mit 14 Bewohner!!). Verdienne mit 30 Std./W. ein wenig mehr als wie in Deutschland bei 40 Std/W!. Zudem weniger Stress und nettes Arbeitsklima. ...

Nur die Bereitschaft zu einem gänzlichen Systemwechsel in den meisten Heimen könnte dänische Verhältnisse bringen. Hierzu müsste allerdings die Gesellschaft selbst eine größere Bereitschaft aufzeigen und zu Opfern bereit sein. Aber auch die Politik müsste mit mehr Ehrlichkeit, Realismus und Offenheit sich dem Thema „Pflege in Deutschland“ widmen. Die andere Möglichkeit wäre gar nicht durchführbar: alle alten Menschen, die in ein Pflegeheim wollen, gehen nach Dänemark.

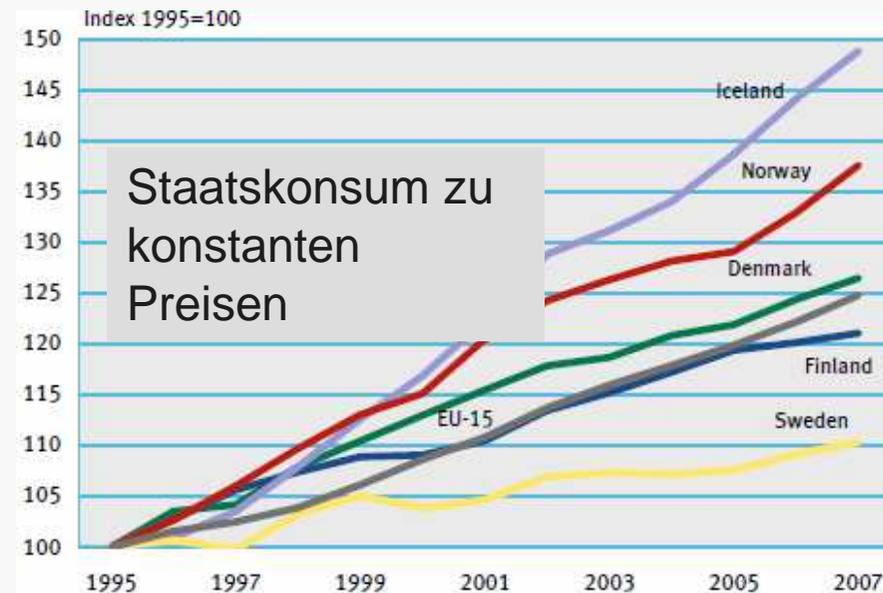
Dabei...

2007 erreichte die kommunale Altenhilfe rd. 30 Prozent der Bevölkerung ab 60 Jahren

Bevölkerung ab 60 Jahre	1.196.912	Altenanteil
Präventive Hausbesuche bei älteren Menschen: Anzahl der ein- oder mehrfach aufgesuchten Personen (116.886 Personen haben angebotene Besuche abgelehnt)	134.686	11,3 %
Personen, die in eigenen Wohnungen permanent Hilfsleistungen erhielten	149.861	12,5 %
Personen, die in betreuten Wohnformen Hilfsleistungen erhielten	3.436	0,3 %
Bewohner in Seniorenheimen etc.	78.553	6,6 %
Anzahl der einbezogenen Personen (incl. Beratung)	366.536	30,6 %
Anzahl der Hilfe/Pflege erhaltenden Personen	231.850	19,4 %

Block 3:

Schlussfolgerungen



Quelle: Stat. Jahrbuch der nordischen Länder, 2009

- **Mehrfachnutzen der staatsförmigen Pfades**
- **Finanzierung eine Frage des politischen Willens**
- **Und das Wirtschaftswachstum?**

Staatsförmiger contra marktförmiger Weg in die Dienstleistungsgesellschaft

„Im Norden regelt nicht der Markt die Nachfrage, sondern der Staat hält die Bevölkerung in Lohn und Brot. Kein Modell für Deutschland“, meint Ifo-Chef Hans-Werner Sinn (Beitrag in DIE WELT 8.11.2006 u. Ifo-Standpunkt Nr. 80/2006)

Staatsförmig = positives Wechselverhältnis von

- hoher Beschäftigungswirksamkeit
- hoher bedarfsorientierter Dienstleistungsqualität
- hoher Professionalität
(Akademisierung bisheriger Ausbildungsberufe, Hebung bisheriger Hilfsberufe auf Fachschulniveau)
- vergleichsweise guten Arbeitsbedingungen und ordentlicher Bezahlung
- hoher sozialer Sicherheit

Marktförmig = bewegt sich auf einer Negativspirale:

- geringe Beschäftigungswirksamkeit
- Dienstleistungsqualität abhängig von kaufkräftiger Nachfrage (Kostenfalle)
- polarisiertes Qualifikationsniveau (Akademisierung für wenige; keine Professionalisierung für viele)
- **Schlechte Arbeitsbedingungen, gute Bezahlung nur für wenige**
- Prekarisierung der sozialen Sicherheit

Soziale Dienstleistungen in öffentlicher Verantwortung

Ökonomische
„Rendite“



- Mehr Staatskonsum stärkt die Binnennachfrage
- Ausweitung der Produktion nicht-handelbarer Dienste vermindert den Globalisierungsdruck
- Höhere Beschäftigungswirksamkeit als bei Marktlösungen
- Wachstumsfunktion
- Verminderte Einkommensspreizung bei Beschäftigungsausweitung des öffentlichen und gemeinnützigen Sektors
- Eindämmung des Niedriglohnsektors und von prekärer Beschäftigung
- Fortschritte bei Equal Pay

Soziale
„Rendite“



- Deckung eines sozialen Bedarfs (Demografie u.a.)
- Nachhaltige Gemeinwohlorientierung statt kurzfristiger Profite
- Gesellschaftlicher Mehrwert durch ganzheitliches Dienstleistungsangebot aus einer Hand
- Stabile soziale Infrastruktur statt fragiler Projektstrukturen
- Minderung der sozialen Spaltung und Erhöhung der sozialen Mobilität

Soziale Dienstleistungen in öffentlicher Verantwortung

Demokratie- u.
allgemeine
Wohlfahrts-
rendite



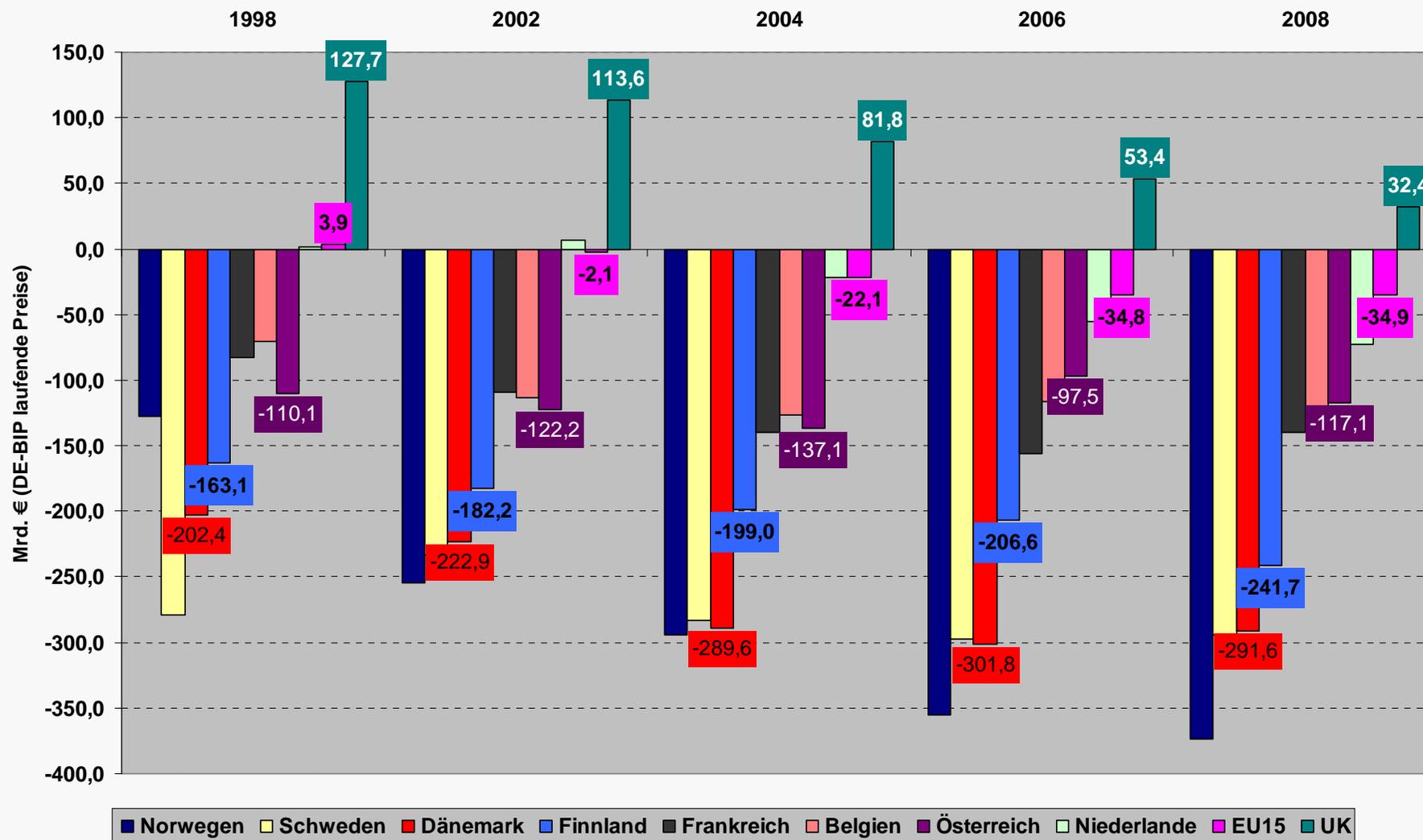
- **Demokratische Einflussnahme**
- **Minderung des Staatsverdrusses**
- **Erhöhung des Vertrauensfaktors der Politik**
- **Integration verschiedener kommunaler Dienstleistungsbereiche (ganzheitliches Dienstleistungsangebot aus einer Hand)**

Ökologische
„Rendite“



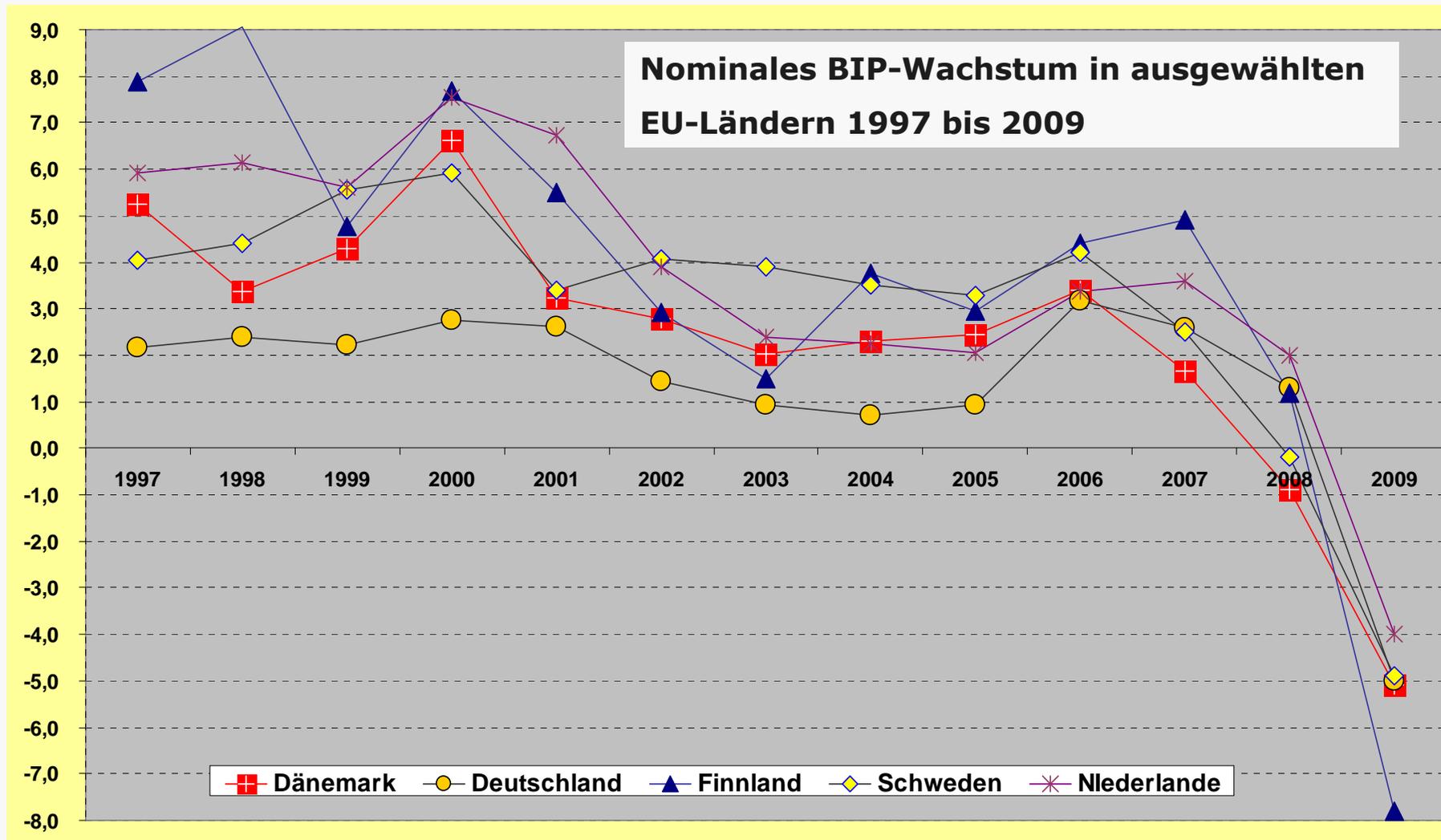
- **„Grünes Wachstum“**
- **Kein zusätzlicher Naturverbrauch durch die professionelle Erbringung sozialer Dienstleistungen**
- **Substitution von naturverbrauchendem Technikeinsatz durch arbeitsintensive Dienstleistungen**

Finanzierung als Frage des politischen Willens...

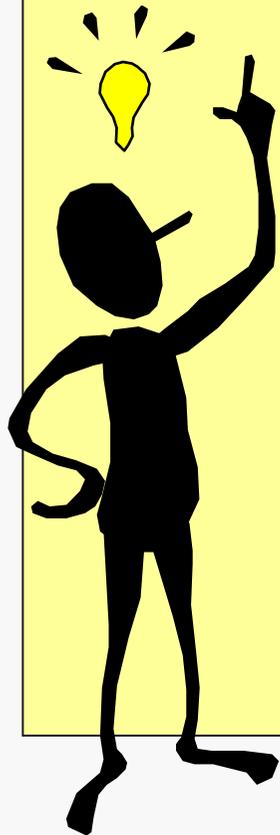


Quelle: Eurostat 2/2010 (total government revenue)

Senkung der Staatseinnahmen- und Staatsausgabenquote hat das Wirtschaftswachstum nicht beflügelt



**Ich hoffe, Einiges an Irritationen
ausgelöst zu haben!**



**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit**